

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch den Post bezogen 2 M. 50 Pf.; zweimonatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Befehlsgeb.

Befehlungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Koch in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzwinger 12.

Noch einmal der Rücktritt Andraffy's.

Wir haben neulich berichtet, den wahrscheinlichsten Grund, richtiger: den Hauptgrund für den Rücktritt des leitenden Staatsmannes der österreichisch-ungarischen Monarchie aufzuführen. Daß das nicht leicht ist, dafür sorgt die offizielle Presse, welche bekanntlich im Allgemeinen dazu da ist, um die Wahrheit zu verunkeln. Der Tausch umgibt sich, wenn er verfolgt wird, mit einer schwarzen Wolke der Klügigkeit, welche ihn den Namen gegeben hat: um den Rücktritt von Ministerien breiten die Officiellen ein Gemisch von Lüge und täuschenden Klagen aus. Anselben haben diese Verdunkelungsversuche nur einen vorübergehenden Erfolg — und das nicht in Oesterreich allein. Allmählig heilen sich die Gemüther auf und man schaut sich in den Grund. Wenn das auch in diesem Falle geschehen sein wird, so wird es, glauben wir, nicht lange bezweifelt werden können, daß der ungarische Staatsmann vor Allem deshalb gehen mußte, weil er der Minder- und Großmachtspartei nicht entschieben, nicht consequent genug war.

Wie dem aber auch sein mag: die Gerechtigkeit nöthigt uns, anzuerkennen, daß die österreichische Monarchie an Andraffy einen hochberedten, ganz vorzüglich befähigten Vorkämpfer, über dessen Schicksal nur der eine Unschickligniß entgegenzusetzen kann, das, wer auch sein Nachfolger sein wird, die Grundzüge, nach welchen der Freund und Nachfolger Bismarck's die Politik der Donaumonarchie geleitet hat, nicht mit ihm aus ihrer Politik verschwinden werden.

Von dem Augenblicke an, wo vor nunmehr 12 Jahren, nach Durchführung des Ausgleichs, Andraffy zuerst an die Spitze der ungarischen Regierung trat, hat er sich gehalten an der von Bismarck gegebenen Parole, das Kaiserthum müsse seinen Schwerpunkt nach Oden verlegen. Der Einnahme in die Verfassung des erst halb gemigten Deutschland abhob, war er es, welcher im Jahre 1870 die Klänge der preusseneindlichen und nachträglich für den Krieg mit Frankreich die öffentliche Neutralität Oesterreichs sicherte, und zwar that er dies, obwohl ihn eine harte Sympathie zu dem französischen Volksthum und ein Band gegenseitiger persönlicher Beziehung mit dem französischen Kaiserthum verknüpfte. Daß seine Politik sympathie, war also nicht Sympathie für Deutschland, es war österreichisch-ungarischer Patriotismus, es war die richtige Erkenntnis der wahren Interessen des Doppelreiches, welches durch eine Schwächung Deutschlands in das alte, seiner Zeit in Frankfurt blühende Intrigen-Spiel zurückgeworfen, von einer entschienenen Orientpolitik abgelenkt und auf einen abschüssigen Weg gebracht worden wäre, welcher zu einer Bergwalgung Ungarns und zur Wiederherstellung einer nach Osten gerichteten Politik führen mußte. — Das konnte aber nicht das Gefühl des Wohlwollens mindern, welches Deutschland seit jener Zeit dem ungarischen Staatsmann entgegenzubringen nicht aufgehört hat. Und Andraffy hat seinerseits nicht aufgehört, sich durch unermüdetes Festhalten an der eingeschlagenen Politik dieses Wohlwollens werth zu setzen. Vor Allem hat er während der orientalischen Kämpfe und Wirren durch die Ruhe und Mäßigkeit, mit welchen er seine feste und klare Politik durchführte, es der deutschen Diplomatie möglich gemacht, für Oesterreichs Interessen einzutreten, ohne sich in Kauf zu nehmen zu verkaufen. Der Helfer oder die Helfer, welche ihm zuletzt ein Zurücktreten von dem so lange geführten Steuer des alten Kaiserthums

wünschenswerth gemacht haben, berühren Oesterreichs Verhältnis zu Deutschland in keiner Weise.

So bringt denn Deutschland, gerade so wie England, dem schiedenden Venter der Politik Oesterreichs eine aus dem Herzen kommende Pöbelung dar.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle „Aktion“ nimmt zum ersten Male von Andraffy's Rücktritt Notiz. Aber den Nachfolger wird ausdrücklich absolutes Stillschweigen beobachtet. Der Kaiser ist von sich nach Wien zurückgekehrt und hat den Eid der neuernannten Minister entgegen genommen.

Die französischen Generalräthe sind am 18. d. eröffnet worden. Bei den Präsidenten-Wahlen haben die Republikaner in 57 Generalräthen den Sieg davongetragen und in 33 Generalräthen den Monarchisten Platz gemacht. — Frankreich hat in der Person des Mgr. Cazat einen neuen päpstlichen Nuntius. Seine Ernennung haben die gemäßigten Republikaner und gemäßigten Liberalen günstig aufgenommen. — Der Graf von Chambord hält mit seinen Getreuen auf dem Schloß des Herzogs von Norfolk Kriegsrath. — Die Klerikalen begehren am 21. und 22. d. die Krönungsfeier der Statue der Jungfrau Maria in Saletta.

Die niederländische Ministerkrise ist beendet. Das conservative neue Ministerium besteht aus Van Huden, Außenminister, Dr. Str., bisheriger Commissar von Seeland, Jumerö, Prof. Diringer, Finanzen, Prof. Modderman, Justiz, Artillerie-Oberst Deutjer, Krieg, Laalmanfiep, Marine, Van Goolstein, Kolonien.

Der spanische Winterpräsident, Mariscal Martinez Campos, geht nach der einstelligen für Ende November in Aussicht genommenen Vermählung des Königs den Cortes die wirtschaftlichen und sozialen Reformen vorzulegen, welche durch die Lage der Dinge in Cuba notwendig geworden sind. — Nach den in der letzten Woche aus der Havana und den Vereinigten Staaten eingelaufenen amtlichen und diplomatischen Berichten thut sich unter den cubanischen Emigranten sowie unter den Creolen, die an dem letzten Aufstand theilgenommen hatten, eine neue Action an. In der Colonie wird dieselbe von der spanischen Partei unter dem Vorwande unterhalten, daß die spanische Regierung die Reformen, welche der Mariscal Martinez Campos nach der Pacificirung von 1878 den Creolen versprochen hatte, auf die lange Bank schiebe.

Das diplomatische Organ der russischen Regierung, das „Journal de St. Petersburg“ greift gleichfalls in die russisch-deutsche Zeitungspolemik ein. Es appellirt von der officiellen Auslassung der „Nord. Allg. Ztg.“ direkt an den Kaiser und citirt den Ausspruch des Fürsten Bismarck von der Politik, die „thurnbach“ gegen alle Anfechter stehe, gegen den Reichsanzler selbst.

Die Fortze hat der serbischen Regierung die Note, in welcher die Forderungen der serbischen Regierung auf Entschädigung wegen des Einfalles der Arnauten zurückgewiesen werden, zugestellt und ferner einen höheren Beamten nach Samos geschickt, um die gegen den Senat vorgedachten Beschwerden der Bevölkerung zu prüfen und erforderliche Maßregeln zur Abhilfe zu ergreifen.

Die Türkei wird nicht sehr erfreut sein über den kalten Empfang ihres Abgeordneten Petef Effendi beim Fürsten von Bulgarien. Der Zufall hat in die einzelnen Momente dieser großen Haupt- und Staatsaction so wert-

würdig eingegriffen, daß der unglückliche Petef Effendi einige Zeit im Vorzimmer Sr. Hoheit antichambrieren mußte, ehe er vorgelassen wurde. Während des Dinners spielte die Postpelle den Alexander-Garten, und wieder ein Zufall wollte es, daß beide Parthei mit der Nationalhymne: „Humi Maria okravomna“ („Es tauscht die blutige Maria“) begleitet wurden. Die vor Kurzem nach Petersburg entsendete bulgarische Deputation ist vom Kaiser Alexander in Karlsruhe-Salo empfangen worden. Die Metropolen überreichen dem Kaiser Bilder der Heiligen Cyrillus und Methodius, worauf Erzbischof Clement von Tirnova in einer Ansprache dem Danke der Bulgaren an den Kaiser, ihren Befreier, Ausdruck verleiht.

Die Vorkämpfer der einseitigen Mächte haben in der griechisch-türkischen Grenzfrage endlich die Geduld verloren und erwarten von der Fforte, nachdem die Ernennung der Commissäre sich mehrere Monate verzögert hat, nimmere die Anzeige des Eröffnungstages der Verhandlungen innerhalb 48 Stunden.

Der deutsch-peruanische Conflict schwebt noch immer. Das wegen Contrebande confiscirte Dampfschiff „Luzor“ ist in zweiter Instanz verurtheilt worden, jedoch ist die Appellation angemeldet worden. Die Vertretung der deutschen Interessen in Peru liegt jetzt ausschließlich in den Händen des deutschen kaufmännischen Consuls in Callao, Herrn Duerber, der nach allen Berichten in der That sein Möglichstes thut, aber der Stimmung der Regierungskreise wie der Bevölkerung gegenüber einen außerordentlich schwierigen Stand hat. Als Maßstab für die jetzt dort herrschenden Zustände kann der Umstand dienen, daß es den Vertretern der Kosmosgesellschaft unmöglich gewesen ist, einen Advocaten zur Führung des gegen das Dampfschiff „Luzor“ anhängig gemachten Prozesses bereit zu finden. Offensichtlich wird die Panzercorvette „Ganja“, welche nach einer dreimonatlichen Reise von Westindien am 10. Juli in Montevideo angekommen und am 13. von dort weiter gegangen war, den Rest ihrer Fahrt etwas beschleunigen und von Balneario, bis wohin sie jetzt nur ihre Segelvorrede, thunlichst rasch nach Callao weiter beordert werden, damit der dortige Vertreter der deutschen Interessen in Peru an derselben den bisher so schmerzlich vermisteten Rückhalt finde.

Deutsches Reich.

Die Inspektion des württembergischen (XIII) Arme-Corps durch den Kronprinzen wird am 25. und 26. und 27. d. M. stattfinden, vorausgesetzt, daß das Fußheer des Kronprinzen soweit gehoben ist, daß er die Reise unternehmen kann.

Prinz Friedrich Karl ist aus Norwegen nach Berlin zurückgekehrt.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode ist vom Kaiser zu Babelsberg empfangen worden. Graf Stolberg begiebt sich binnen kürzester Frist wieder in seine Grafschaft zurück, wohin ihm die laufenden Sachen nachgeschickt werden, und beschäftigt, nur die Jagden mitzumachen.

Der Cultusminister v. Puttkamer, dessen Rückkehr am Freitag erwartet wurde, hat seine Reise aus der Schweiz wegen Erkrankung seiner Gemahlin um acht Tage verschoben müssen; vorläufig wird derselbe am 25. d. M. zurück erwartet.

Die ministerielle „Aktion“ erklärt sich laut einer telegraphischen Mittheilung aus Rom für ermächtigt, die Nachrichten gewisser Journale, daß der Ministerpräsident Carotoli sich zum Zweck einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten Fürsten

„Gestern“ — entgegnete er, „lassen wir das Gestern — das Heute erst giebt mir das Leben.“

„Dort“ sagte sie, „der Steg, ab.“

Ein Kraut, ein noch wilderes Brauen und das Wasser hatte die morchen Dreiter jetzt vollends zerbrochen und trug sie spielend hinab durch die Schlucht.

Er hatte ihre Hände noch immer nicht frei gegeben. „Es ist gut“, flüsterete er, „nun darf jene Stätte nie mehr durch andere Arzte entweidt werden — jene Stätte, Herta, wo ich erkannte, daß Du mich liebst, Herta, so —“

Das schöne Mädchen drehte ihre Rechte und legte sie ihm leicht auf die Lippen.

Nicht weiter — warum noch Worte. — Es ist nun doch geschehen, weil es sein mußte. Ja, ich liebe Dich — Du hast gesagt — oder das Verhängnis — wir haben gewonnen, indem wir verlieren.“

„Komm“, Herta,“ bat Walter sanft, „Du zitterst vor Kälte.“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein — es ist gut, das es rings um mich her braust und föhrt, ich fürchte mich sonst vor mir selber.“ Walter — ab, daß ich es erkennen mußte, wie unmeniglich lieb ich Dich habe. — Und morgen vielleicht — trifft Dich dennoch die Angel.“

Er lächelte sie über die Gelsensternfurcht eines Kindes. „Nein, Herta!“

Schweigend, aber dicht aneinander geschmiegt, wandelten sie den engen Waldweg nach dem Parillon zu. Sie hätten den Sturm nicht mehr und fürchteten keine Gefahr, sie waren glücklich.

24. Kapitel.

Eines solchen Sturmes, wie er am Abend und in der Nacht über der Gegend wüthete, erinnernten sich die ältesten Leute nicht. Eine allgemeine Angst und Verzweiflung ergrieff namentlich die Bewohner von Melbort, dessen Ueberbeherrschung drohte, und die Bauern von Niersbergen, dem hochgelegenen Dorfe, wußten kein anderes Mittel, ihre kochenden Fingel- und Strobbüden zu schützen, als daß sie selber mit handfesten Wagnern hinaufstiegen, um die Dede über den Dächern ihrer Familie zu erhalten.

Der Oerforstmeister, mit Kurt Struchmann waren bis jetzt

Die Erbin des Herzogs.

Roman von G. Keltz.

(Fortsetzung.)

Drüben der hochgewachsene Mann stampfte die Erde mit dem Fuß.

„Gräfin Herta, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich die Waise nicht betrete — gehen Sie hinein!“

„Nein“, flüsterete sie wieder. „Er kann ja nicht kommen, und ich will ihn noch sehen, so lang ich's darf.“

Unbeweglich blieb sie auf ihrem Platz, ihr Haar wurde vom Winde gepeitscht, ihr regenfeuchtes Kleid umflöß sie schwer, ein wilder Stroh schüttelte sie, aber ihre Augen glänzten. Sie legte beide Hände fest auf das Herz und sah durch den aufgeworbelten Schaum hinüber auf den Grafen, der sie mit unruhigen Blicken betrachtete.

„Ich habe es nun erkannt“, sagte sie, „und das ist ein ganzes Leben werth!“

Den neuen Zuruf erschrak der Wind: da sah sie plötzlich, wie Erbach dem Stieg zuwies. Eine Todesangst erfaßte sie, sie verließ ihren Platz und flog ebenfalls nach dem diesseitigen Ufer.

„Um das Himmel's willen, betreten Sie ihn nicht, er bricht!“ sagte sie flüsternd.

So wenig sie vorhin seine Mahnung beachtet hatte, schien er jetzt der ihrigen folgen zu wollen. Da hob sie die klare Stimme mit aller Kraft: „Ach beschwöre Sie — beim Leben der Frau, welche Sie lieben!“

„Komm um ihretwillen!“ kam's zurück, er ging besüßsam einige Schritte der Waise zu.

Da faßte es sie wie milde Bewaffnung, wie tollkühnen Wagnen, ihre Augen stammten feurig. Sie betrat den Steg mit schüchternen Schritten, der Rosenkranz taufelte an ihrem erhobenen Arme.

„Herta“, rief der Graf und hielt erschrocken inne, „wollen Sie durchaus einen Selbstmord begehen?“

„Sie treiben mich dazu“ — gab sie zurück, „verlassen Sie den Steg!“

„Thörichtes Mädchen, um Sie dem Verderben entgegengeben zu sehen?“ rief er wieder und setzte seine Wanderung fort.

Jetzt trennte sie nichts mehr, als die wenigen Schritte, wo das Geländer fehlte; der morische Steg schwanke und trachte unter der doppelten Last.

„Graf Erbach“, sagte da plötzlich das Mädchen mit seltsamer Ruhe, „so nah werden wir uns nie mehr im Leben gegenüber stehen. Wollen Sie mich anreden? Wir folgen? Wir sind hier Beide in Todesgefahr. — Wenn aber der Steg hier auch trägt, Ihr Leben ist dennoch bedroht. Herr v. Wirtzing fordert Sie morgen — zum Duell!“

Er lächelte ungläubig. „Mein alter Freund? Unmöglich!“

„Doch, doch!“ — rief sie hastig heraus, „aber Sie und er, Sie dürfen sich nicht gegenüber stehen, verlassen Sie sofort.“

„Soll ich stehen?“ fragte er verächtlich. „Nein, leben — um — Dittlens willen!“

Jetzt, jetzt gleich war es vorbei, sie flüchte, wie ihre Kräfte sie verließen, es flimmerte vor ihren Augen.

„Dittlie?“ — sagte er halblaut. „Ach liebe sie nie — ich schwöre es hier, mit so heiligem Schwur als nie zuvor!“ und dann flog ein leuchtender Schein über sein Gesicht. „Aber Du, Walter, Du liebst mich!“

Ein leier Wehlaut klang aus ihrem Munde, jetzt schwanke sie, ihre Augen schlossen sich, sie flüchte nicht mehr, wie seine Arme sie umfingen.

Besüßsam, angstvoll, alle guten Mächte um Bestand ansehend, trug er die theure Waise den gefährrohen Weg zurück, welchen er schon erst allein gekommen war.

An der Steinbank dort, gegen welche die Angel vorhin angeklungen, legte er sie nieder und betete seinen Lieberroth unter ihr blases Haupt.

Sie schlief sofort die Augen auf und blickte ihn an. „Ich bin gefordert“, sagte sie matt — „ich will es denken.“

Er küßte ihre kalten Hände. „Der Trost, der Eigeninn!“ — die alte Herta,“ flüsterete er. „Ihr Auge glänzte überirdisch.“

„Wie so weit ab liegt Alles, ich weiß nicht mehr, was gethen war!“

Wismar nach Deutschland begeben, als unbegründet zu bezeichnen.

Der neu ernannte päpstliche Nuntius für München, Roncetti, ist nach München abgereist.

Die englischen Offiziere Generalmajor Fitzgibbon und Oberst Wilkinson haben Befehl erhalten, den in Schlesien stehenden preussischen Cavalleriemännern beizutreten.

Dem Reichstagspräsidenten v. Seydewitz ist die Ernennung zum Oberpräsidenten von Schlesien zugewungen. Seine Uebernahme nach Breslau findet Ende dieses Monats statt. Dem Vorbesitz, die entsprechende Stelle als Präsident des Carotiums der communalständischen Kammer in Berlin beizubehalten, hat Herr v. Seydewitz weder bei Angebot noch Annahme der Verpräsidentenstelle gemacht.

Offiziell wird uns unter dem 19. d. aus Berlin geschrieben:

Herr v. Köhler, der neue Antikulturschreiber im Kultusministerium, ist bereits gestern durch seinen Vorgänger in das Amt eingeführt worden und hat seine Thätigkeit im Kultusministerium sofort begonnen. Der Kriegsminister v. Kameke ist gestern von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt. Ob Berichte zu den Cavalleriemännern in Schlesien (22. Aug.) sich beziehen, ist noch unbekannt. Vagener hielt fest, daß der Minister am 4. d. M. zu dem Marschall des 1. Armeekorps nach Königsberg gehen wird. Das Berliner Tageblatt meldet, daß vom Reichstag creirte Posten eines vierten Unterstaatssekretärs für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft im Ministerium für Fabrik- und Bergbau werden höchst wahrscheinlich nicht beigesteuert. Diese Mitteilung ist falsch. Der Posten wird zur Befreiung gelangen, und zwar so bald, als die darüber stehenden Verhandlungen in Betreff der Vertheilung einer definitiven Resultat ergeben haben. Der Reichstag wird geschrieben, daß die Invalidencompagnien aufgelöst und die Invaliden mit Pension aus den Invalidenbüchern entlassen werden sollen. Diese Darstellung ist unrichtig. Es werden vorbereitende Verhandlungen angesetzt, in wie weit eine Reorganisation der Invalidenbücher nach der Richtung hin erfolgen könne, daß den Invaliden in den Invalidenbüchern eine verbesserte Erziehung gesichert werde. Ueber die Vorfrage ist aber diese Angelegenheit noch nicht hinaus.

Der Bundesrat hat, wie nachträglich bekannt gemacht wird, in seiner Sitzung vom 13. Juli d. J. beschlossen: 1) daß die Direktionsbehörden ermächtigt sind, die Einlagerung von Flaschenweinen und Säften innerhalb desselben Lagerungsraums auch ohne räumliche Trennung und ohne das dadurch der höhere Zollfuß für Flaschenweine auf den ganzen Lagerbestand begründet wird, zu gestatten; 2) daß bei der Einlagerung von Weinen, welche aus Weintheilungslagern abgezogen werden, der Zollfuß für Weine in Fässern auch dann maßgebend ist, wenn die Weine in Weiden eingelagert und auf dem Lager in Flaschen eingefüllt sind.

Der Fall des Herrn v. Buttamer giebt immer noch seine Kreise. Die „N. Pr. Z.“ kommt Herrn v. Buttamer zu Hilfe und attackirt ihn einerseits seinen Text. Der schändliche Theil ist nach der Provinzial-Schulrektors Behauptung, der Vertheidiger Fall's des schändlichen Gymnasiums hervorgehoben hatte. Die „N. Pr. Z.“ behauptet, daß es von Herrn Wehrmann „wenig tadelföhrig“ gewesen sei, Gegenwart des jetzigen Herrn Kultusministers seines Amtsvorgängers in einer Briefe Erwähnung zu thun, wie der Herr Provinzial-Schulrektors gethan habe. Die „Magdeb. Z.“ bemerkt hierzu, daß Herr Dr. Wehrmann Herrn v. Buttamer vor dem Omer ausdrücklich um die Erlaubnis gebeten hat, des Ministers Fall in der Weise, wie es nachher geschah, zu gedenken, und daß Herr v. Buttamer diese Erlaubnis in der liebenswürdigsten Weise erteilt hat.

Zu der neuerdings so lebhaft ventilirten deutschen Währungsfrage liegen verschiedene Mittheilungen vor. So wird in einer Depesche der „Times“ erklärt, daß jene ersten amerikanischen Silberdepeschen falsch waren, welche bekanntlich die Anregung gebe von Deutschland aus, America ist vielmehr das treibende Agens. Weiterhin wird über die Befragung aufreht erhalten, daß Deutschland wirklich beabsichtigt, an seiner Währungsfrage zu rütteln. Diese Ansicht wird bekräftigt durch einen Brief, den das amerikanische Congressmitglied Kelley, der im vorigen Monat in Berlin weilte, an die „Philadelphia Times“ gerichtet hat. Kelley ist Führer der schwebelischen Partei des Congresses und hat sich nach Europa begeben, um im Interesse der amerikanischen Silberspeculanten zu wirken. Er wurde während seines Aufenthaltes in Berlin durch den

in die Nacht mit sämmtlichen Fortbedienten thätig gewesen, Vorkehrungen gegen das Hochwasser zu treffen, so gut es gehen wollte. Jetzt war der alte Herr zurückgekehrt, nahezu um Mitternacht war's bereits, aber er suchte die Ruhe dennoch nicht.

Er hatte seine durchwachten Kleider abgeworfen, eine Jagdjacke übergezogen, die Stubirampe befestigt, und stand jetzt im noch dunkelnden Zimmer am Fenster und blickte in die Sturmnacht hinaus. Es war ein graues Geheul von Wind und Wasser, dann und wann tönten schwache Donnertöne durch das Gehör, von den Wärdern gegeben, welche an verschobenen Stellen des Hauses Posto gefaßt hatten. Zwischen tauben feurige Punkte auf, die Laternen der Männer, sie erloschen aber stets schnell wieder.

In der alten Ecke rauchte es fliegend und unheimlich, die Gulen mußten aufgeschreckt sein vom Sturm und starrten sich an und hin und her. „Es ist, als ob bei der alten Wohnung nicht mehr traute“, murmelte der Freiherr. Ihm selber, dem sturmen und weitergegriffenen alten Waldmann, war der Orkan unbehaglich, „zumal“, sagte er sich, „in meiner Stimmung. Ich will Alles klar ordnen, — und muß immer wieder an die armen Menschen dort unten denken, die in ihrer Angst lauter Ungeheuerlichkeiten begehen. Nun, der Kurt ist ja draußen — und ich — habe noch Wärdner zu thun.“

Er rückte seinen Federstiel zum Schreibtisch, blieb dann aber noch eine Weile in Gedanken verhasen stehen. „Wärdner?“ murmelte er dumpf, „o, o! — wie das brüdt — centnerschwer da auf dem Herzen, aber es gilt doch kein Bauesen! Und der alte Wärdner ist bereit, zu zeigen, daß ein Grausobst noch fähig ist, Wäden zu bestrafen und ein ergoerzigen Weib an seine Pflicht zu mahnen, — so, so! ... das es immer vergehen wird.“

Aus den großen und kleinen Schiefbüchern seines Schreibtisches kramte er dann allerlei Documente und Briefe hervor, ordnete sie langsam auf der grünen Tischfläche des Tisches um, begann zu schreiben, emsig und mit feiner Hand. Beim Durchlesen mancher Papiere glitt ein Auszug über seine Lippen, einmal sagte er fast fählich: „Gefriede“ und hielt mit der Arbeit inne. „Ja“, sagte er dann ruhig, „das hat noch ein

Belanden der Verein. Staaten, Herrn White, beim Reichskanzler Fürsten Bismarck eingeführt.

Das theilweise amtliche Waarenverzeichnis, welches alle vor dem 1. Jan. 1880 eine Veranlassung unterliegenden Gegenstände enthält, ist Ende voriger Woche an die Zollämter verhandelt worden und kommt schon in einer nach dem amtlichen Text bereinigten Privatausgabe in den Handel.

* Die vor einigen Tagen angeordnete Grenzsperrre an der schlesisch-böhmisches Grenze ist schon wieder aufgehoben, da sich bei einer neuer Untersuchung herausgestellt hat, daß die Diagnose des böhmischen Amstiberrates auf Hindernis bei dem in Krombach gefallenen Kuh eine irrige gewesen ist.

* Das Vorberathen der Kaufmannschaft in Tiffat hat dem Reichskanzler die Bitte geäußert, wegen lassen, daß die Rückzahlung der dem Reichskanzler abzuliefernden und seine Gewässer der Bindung (Kurdan) zuzuführen.

* Auf der Banseflotte, die Ende voriger Woche wieder in derucht von Obingen vor Anker gegangen ist, sind die Vorbereitungen für ein großes Landungsmanöver, das an die Umlang die bisherigen betriebligen Exercitien erheblich übertreffen wird, getroffen.

Zur Wahlbewegung.

Die Wahl-Agitation beginnt nun auch seitens der liberalen Parteien ein gedehnteres Tempo anzunehmen. In Schleswig-Polsten, Preußen, Hannover, Schlesien sind Wahlpläne in der Bildung begriffen. In den nächsten Tagen wird seitens der parlamentarischen Centralleitung der nationalliberalen Partei ein Wahlaufruf für die Abgeordnetenwahlen erfolgen werden. Die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Central-Wahlbundes der Fortschrittspartei werden durch Erlaß eines allgemeinen Aufrufs und durch Eröffnung eines Central-Wahlbüros der Wahlbewegung eine gewisse Directie geben.

Der Generaldirector der Landeszeitung des Herzogthums Sachsen, Herr Sammerhage v. Hiltner, ist, wie die „N. Pr.“ berichtet, aus dienstlichen Rücksichten nicht geneigt, im Monat für die Abgeordnetenwahl, für welches ihn die conservative Partei im Wahlkreise Wittenberg-Schweinitz auszuweisen hat, anzutreten.

* Wie die „Magd. St.“ meldet, haben die hannoverschen Liberalen auf ihrer Parteiverammlung am 10. Aug., welche vertraulicher Natur war, ein Wahlprogramm festgesetzt, das Oberbürgermeister Dr. Meinel entworfen hatte. Es wird hinzugefügt, daß dasselbe bereits veröffentlicht sein würde, hätte man es nicht zuvor der centralen Leitung der Partei vorgelegt und deren Ansicht darüber eingehend mollengetheilt. In dem Programm ist es zu lesen, daß die liberalen Partei am 17. d. M. unter Vorzug des Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Thielens eine jährlich befristete Veranlassung hat. Nachdem Dr. Petri (Wiesbaden) die gegenwärtige politische Lage beleuchtet, berichteten die Vertreter der verschiedenen Wahlkreise über den Stand der Wahlbewegung in denselben. Aus demselben geht hervor, daß bezüglich der Candidaturen der Abg. Schlüter, Dr. Thielens und Dr. Petri keine Meinungsverschiedenheiten bestehen und daß deren Wiederwahl in bestimmte Aussicht genommen ist. Schließlich wurden für die verschiedenen Wahlkreise provisorische Commissionen gebildet und das leitende Centralcomité in Wiesbaden wiedergebildet.

* In Weimar hat die Wahl aller Abgeordneten der Reichs- und Landtage, welche unbeeinträchtigt durch die Tendenz einer gramlosigen Opposition und nicht beirrt durch starke Parteidocctrinen die Vorklagen der Regierung eine unbefangenen Prüfung zu unterziehen, und — unter Aufrechterhaltung der freistimmigen Principien unserer neuen Verfassung — die Freiheit unter erster Bedingung der wahren Bedürfnisse des Landes zur Verwirklichung der auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens autage getretenen Mängel die Hand zu bieten bereit sind.“

* Die „Germania“ bringt aus dem Kreise Sagen folgende Mittheilung vom 14. August: Die bevorstehenden Landtagswahlen werden bereits ihre Schatten werfen. Die Reichsfortschrittspartei will, was sie nur kann, für ihren Gegenwärtigen, in zweiter Reihe auch für den bisherigen Abg. Schlüter. Die Katholiken für sich allein können bei der Landtagswahl sehr wenig ausrichten, viel jedoch in Verbindung mit einer der anderen beiden sich angehörit die Waage haltenen Parteien.

Halle, den 20. Aug.

— Auf der Latina hatten sich diesmal 18 Bräunnen zur Abtheilung vereinigt. Nach dem öffentlichen Examen war einer zurückgekehrt. An dem öffentlichen Dienstag abgehaltenen mündlichen Examen erhielten 16 das Zeugnis der Reife, während Einem dasselbe verweigert werden mußte.

Richt- und Trostlich sein sollen vor der schweren Arbeit, und ich bin recht, recht dankbar dafür. Sie ist doch das Einzige, was mir geblieben, und es beruhigt mich, sie glücklich zu wissen.“

Dann sagte er wieder nach der Feder, las, lauschte auf den noch immer heftiger werdenden Sturm, und bis zum Tagesanbruch erlosch das stille Licht in seinem Studierzimmer nicht.

Erwas nach Mitternacht, kurz nachdem Herr von Wrening aus Weisbof weggefahren war, hefteten sich zwei Augen auf dies ruhig brennende Licht und den matten Schein, welcher durch die Scheiter hinan über deren reglosen Köpfe glitt. Eine verhallte Gestalt hatte jedoch langsam die Thür der Seitenforte hinter sich geschlossen und war dem Wege geschritten, welcher auf die Landstraße führte. Am Anfang der kleinen Allee blieb sie einige Minuten stehen und sah zurück auf das wunderliche Gebäude mit seinen verzierten Thürmen und Balkonen. Alles war dunkel, nur in des Hausferrn Zimmer schimmerte das stille Licht; die Gulen starrten dem Schein zu und schrien heiser, die Gide trachte und der Regen fiel wellenbrüchig herab. Der Aufbruch ringsum schien die schwarze Gestalt nicht zu erschrecken oder zu kümmern, so unbeweglich stand sie da. Dann war's, als sehe sie den einen Arm wie abwendend empor, und nun wandte sie sich mit schrittenen Schritten bergab.

Unten stand ein Postwagen; es waren dasselbe Gefährt und der gleiche Postillon, welche neulich den Freiherrn geführt hatten, als der Orkan seinen Anfang nahm. Es schien, als habe der Postillon schon länger gewartet, er hatte sich vor dem Umwetter in den Wagen geschickt, und die Ankommande mußte erst gegen die Scheiden klopfen, um sich ihm bemerkbar zu machen.

Mit einem Satz war der Peter draußen. „Nichts für ungut, aber bei dem Höllewetter — und dann, die armen Gule sind sicher, sie haben sich nun schon daran gewöhnt und scheuen sich nicht mehr.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die gefrige Sitzung des Seban-Comites im „Rüfen Brunnen“ war, nach in Folge der Verlegung der Sitzung von Wittmo auf den Diensta, schmärer als die vorhergehende von Vertretern der Vereine und Corporationen befaßt. Das Comite theilte der Versammlung mit, daß hinsichtlich des in letzter Zusammenkunft beschlossenen Guts, nach der Maginrat am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvorstande, werden das Guts, nach der Gewöhnung am 10. d. M. Ueberlassung des Hofplatzes für den Festtag und am Gewöhnung eines Beitrages aus städtischen Mitteln zu den Kosten in Höhe von 500 Mark abzugeben sei. Leider dürfte indeß bei dem letzten Besitze eine Antwort vor dem Festtag zu erwarten sein, die bis dahin, seitdem der Festtag der Stadtvor

Möbel-Magazin

M. Bretschneider, LEIPZIG, Peterskirchhof Nr. 3.
Niederlage von Möbeln der
Societät Berliner Möbeltischler
empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.
Zur Vermeidung von Verwechslungen bemerke noch, dass **NUR**
Peterskirchhof Nr. 3 mein Möbel-Magazin sich befindet.

Pianoforte-Fabrik

von
R. Hoffmann,
Halle a/S., kleine Ulrichsstraße 26,
hät ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung, Poststr. 9,
empfeilt ihr großes Lager
von
Photographien
in allen Formaten.
Emaillirte
Photographien
Sculpturen,
Taschschaffen etc.
in Holz- u. Metallarbeiten,
schwarz u. colorirt.

Stereoscop-
Apparate,
Mikrophore,
Stiche,
Lithographien,
Wienens ausgeführte,
nie verblässende
Oeldruckbilder
in Vordr- u. and. Rahmen

Billigst gefestete Preise — Grösste Auswahl!

C.G. CANITZ
Echte Biere.
BIER-DEPOT

Beachtenswerth.

Beim künftigen Bierlein des Herrn
Direct. der 1. Calmbacher Steiers
Exportier-Brauerei in Calmbach,
M. Taessner, laute ich wieder wie
im vorigen Jahre einen bedeutenden
Vorrath des gewöhnlich in bestem An-
sehen stehenden Export-Wärens
aus Calmbach, dem 2. Betriebs-
obstater Brauerei und trat bereits gehen
die erste Doppel-Verbindung ein. Den
Preis stelle ich im Entgegenkommen
meiner geehrten Abnehmer nicht höher
wie bisher bei meinem Exportbier.
NB. Obgleich dieses Bier ein kräftiger Stoff, bildet ich doch, daselbe nicht
mit dem ganz säueren Calmbacher Bier zu verwechseln. Das dem reinsten
besten Koffein und Malt mit besonderer Aufmerksamkeit gebraut, ist es
schon im Stande, den weissensten Woll obiger Brauerei zu rechtfertigen und
empfehle daselbe Kerner ganz besonders im Saß und Stücken.

C. G. Canitz, Leipzig, Halle, gr. Steinstr. 51,
Aventin, Grima, Eilenburg
und Schönebeck a/E.

Außerdem empfehle ich Calmbacher Salzen-Altbier (hell, als die Wiener
Wärens), sowie mein Ofen-Wasser, Walzbier, Zerster Bitterbier,
Zähr. Weizenlagerbier, G. Gollifer Lagerbier und Köfener Weis-
bier. Auch halte ich stets reichhaltiges Lager der jetzt in Aufnahme ge-
kommenen Gollifer Gese und gebe daselbe stets im Saß wie in 1/2 und 1/4
Stücken zu Brauereiretzen ab. D. C.

Warnung

In Berlin, Leipzig, Cöln, Saalfeld, Frankfurt a/M., Breslau, München,
Schiff a/W., Augsburg u. c. erredien sich unterfangende Individuen unter ver-
schriebenen anderen Benennungen den betriebe in allen Ländern patentirten
Copirapparate „Hectograph“ als: Autograph, Polygraph, Tachigraph,
Centigraph, Multiplier, Deutsche Heftschreibmaschine, Tachygraphisch-
apparate, Tachygraph, Copir-Apparate und -Masse zu offeriren. Sämmt-
liche derartige Apparate sind werthlose Nachahmungen, wie durch inderhän-
digen Gutachter erwiesen, eine Nachahmung des Deutschen Heftapparat der
Herrn Kromayer & Wülfel, Deutsches Heftapparat 5271. Sofern die Erfindung
ein Arbeitsgeräth ausmacht, ist nach § 4 des Gesetzes die Benutzung ohne
Erlaubnis nicht statthaft. Wer wissenschaftlich hiergegen handelt, wird nach § 84
mit Geldstrafe oder Gefängnis bis 1 Jahr bestraft. Eine große Anzahl
Nachahmungen wurde bereits wegen Patentverstoß solcher Apparate laut § 4,
§ 85 und § 86 verurtheilt und die vorhandenen imitirten Copir-Apparate und
-Masse confiscirt. Wer mit jenen Individuen nachhakt macht, welche derartige
Copir-Apparate fabriciren und beschreiben, verzeihe ich eine Verolungung.
Der Copir-Apparat „Hectograph“ besteht aus einer Metall-Cassette, welche mit
einer ungenieberten Hochdruck-Druck-Schraube K. & H. I. L. ausstattet. In
Büchlein, versehen ist, in welcher sich eine einfache Composition befindet. Man
schreibt mit einer zum „Hectograph“ gehörigen Feder auf beliebigem Papier,
legt das Manuscript auf die Composition, die Feder langsam sich momentan in
die Masse ein; man entfernt man das Manuscript, legt andere Formulare
auf, fährt erdicht mit der flachen Hand darüber und kann so, je nach Gewiss-
haftigkeit des Gewisses, Blätter, Rollen, Schriftstücke, Zeichnungen u. c. von einem
Originalen binnen 10-15 Minuten 50-20 Exemplare auf trockenem Wege
gleichzeitig mit verschiedenen Tintarten herzustellen. Nach dem ersten
Gebrauch kann die Feder mit kaltem Wasser und Schwamm
so leicht weggewaschen werden, wie wenn man die Feder von einer beschriebenen
Schiedelarbeit mit dem Schwamm wegwäscht, wodurch der Apparat zur Auf-
nahme und Abgabe einer neuen Arbeit fähig ist. Die Composition stellt
sich durch das Copiren der Beschriftungen der Schrift beinahe gar nicht ab.
Schwarze Vervielfältigungs-Tinte ist seit neuester Zeit stets vorräthig.
Hectographische Abbildungen werden gratis und franco verfertigt, schriftliche
Anfragen sofort beantwortet. Wiederverkäufer und solide Vertreter gesucht.

Josef Lewitow, Fabrikbes., Wien, L. Babenbergerstr. 9.
Alle trockenen und abgeriebenen
Farben, Lacke, Firnisse, Siccativ, Leim, Pinsel
empfiehlt in guten Qualitäten und zu soliden Preisen
Die Farbenhandlung von
M. Waltgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine

Rathhausgasse 15 und Kleiner Sandberg 2.
Größtes Lager selbstgefertigter Möbel. Den vielen Anfragen zu genügen, habe wieder auf Lager:
Wohngarnitur u. nachkommende Stühle 13 Ztbl., bestg. Sammetstühle 14 Ztbl., Herrtisch 15 Ztbl.,
2 ständige Garterispinden 11 Ztbl., Sofa 13 Ztbl., Couffentische mit 3 Einlagen 17 Ztbl., massive
Bettstellen 9 Ztbl. u. s. w.

Bitte lesen!!!

Der Kopf der Frau und die Hiebe des Mannes ist eine elegant
glänzende Blättchen! Solche kann sich jede, auch selbst im Wästen
noch unerfahrene Hausfrau oder wenig geübte Blätterin mit Begehrtheit
verschaffen, wenn sie die berühmte und vorzügliche „aromatische Glanz-
Stärke“ von R. Schmidt in Magdeburg anwenden und sich streng
nach der über diese jetzt neu herausgegebenen Gebrauchsanweisung
richten, da in derselben auch die Bereitung angegeben ist, wie man
fein plätten und einstärken muß! Es ist dies unrettbar die beste
und billigste „Brillant-Glanz-Stärke“, jedes Paket für 30 bis 40
Chemietisch anbrechend zur Berliner „Rauhe-Plätterei“ und der
bekannteren „Brillant-Glanz-Blätter“ nach französischem und dem neuen
amerikanischen System! — Preisbroschüre erhalten 12 Pakete für 5 M.
40 u. mit Beilage per Postnachnahme incl. Fracht; Wiederverkauf
1/2 Pfennig à 66 und 1/2 Pfennig à 132 Pakete liefert bezieht bei F.
C. Vogel, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4
—
Man achte auf die Schutzmarke!

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 24. August cr.
Brunnen - Fest.
Brillante Illumination der Anlagen.
Die Königl. Bade-Direction.

Wilhelm Meyer's Restaurant,
Barfüßnerstrasse 5.
Echt böhmisch Bier aus der Brauerei von Anton
Dreher in Micholitz bei Saaz ausser'm Hause in 1/2
Heckliterfasser zum Brauerpreise.

Action-Bierbrauerei-Restaurations.

Schönes Gartenlocal, Bier hochfein. Reichhaltige Speisekarte.
angenehm und schattig. Bedienung prompt.
Es hält sich empfohlen. Stephan.

Oberröblinger und Bitterfelder Briquettes,

Böhmische Braunkohle, feinste Marken,
Dampfpresssteine, Zwickauer Steinkohle,
Westphälische Schmiedekohle, Holz,
Grude-Coaks feinst liefern jedes Quantum ab untern Sägen
oder frei in's Haus billigst

Ed. Lincke & Ströfer.

für die Gerichtsvollzieher.

In den nächsten Tagen ist bei uns
zu haben:
Geschäftsordnung für die Gerichtsvoll-
zieher der Amtsgerichte.
Geschäftsordnung für die Gerichtsvoll-
zieher der Landgerichte.
Geschäftsordnung für die Zetel-
ariate d. Staatsbankrottverfahren.
Rechtlich gefällig, rechtzeitig zu machen
Pfeffersche Buchh. in Halle.

Für Gerichtsvollzieher.

In den nächsten Tagen ist bei uns
zu haben:
Geschäftsordnung für die Ger-
ichtsvollzieher-Dienste. Antilich. Preis
angef. 80 Pf.

Dazu erscheinen auch beiliegend
Ergänzungen u. Erläuterungen.
Von R. G. Rath Hoff.
Rechtlich gefällig, rechtzeitig zu machen
Pfeffersche Buchh. in Halle.

BROOK'S NÄH-GARN

Erhält das einzige Ehren-Diplom
auf der Weltausstellung Wien 1873
und die Goldene Medaille Paris 1875

Nur Secht, was sich der Name
auf jeder Etikette befindet.

Preussische Loose

I. Classe 161. Lotterie läuft
Carl Heintze,
Berlin W., 3 Unter den Linden,
und zahlt pro 1/2-Los 30.-,
welche durch Postnachnahme
oder Nachnahme erhoben werden können

Das Agentur-, Commissions- u. Vermittelungs-Geschäft

Halle a/S., Lindenstr. 13, part. r.
Filiale von Temesvar,
Bathogasse,
für Oesterreich-Ungarn,
vertritt 20 Firmen des In- und
Auslandes,
besetzt sich mit Käufers und Güter-
Zufuhr des Waars übermannig-
faltige für Getreide-Geschäfte, Befragt
Commission und Incasso für In- u.
Ausland, erteilt gewissenhafte
Auskunft über Geschäfts-Fir-
men des In- u. Auslandes, befor-
tragt Stellen jeder Branche, insbeson-
dere für Oeconomie- und
Forstbeamte, selbstständige
Inspectionen, Verwalter, Buchhalter,
Comptoiristen, Lageristen u. s. w.

In Oesterreich-Ungarn und Rumänien

sind folgende
Bancanzen: 2 Oberförster, ein In-
spektor, 2000 ft. ein selbständiger
Verwalter, 1800 ft., ein Verre-
ter für eine Gutschule mit 1500 ft.
Gehalt nebst freier Wohnung.
Bewerber werden fort. empfohlen.
Stellenfunde können in unserem
Büreau gef. u. Sog. bis Eintritt
über Stelle billigst ergolten. Bei
brückerl. Anfrage wird um Retour-
marke gebeten.

F. Schwarz & Comp.

Wein neu eingekräftetes
**Damen-Frisir-
Cabinet**
ist von früh 8 bis Abend 9
Uhr geöffnet.

Jan Cl. Driebe
mit Leipzigerstr. 22.
Billig. Billig.
Oeldruckbilder u. Gemälde
in echten Goldbarock-Rahmen schon von
2 M. 50 u. an empfiehl.

Genßfelder 24, 2, 25
Leipzigerstr. 24, 1, 100.
Rinder-Genden 60 60.
Zander-Genden 1, 00.
Bienen-Genden 1, 50.
Pomer. Genden 200g.
gelb, 200er 2, 00.
Zander-Genden 1, 00.
Rinder-Genden 60 60.
Berliner
Commundigste
Rathhausgasse 16.

Fräulein-Unterricht

nach einer nicht feilenden Methode unter
ihren Sonntag und Donnerstag im Ma-
terialg. ertheilt. — Honorar 5 M.
Kannich, bei H. Sandberg 8.

Clavierunterricht

in und außer dem Hause wird nach
ertheilt gr. Steinstraße 60, II. 1.

Anhalter Bahn.

Sonntag den 24. August 3 Uhr Nm.
Extrazug Halle-Berlin.
Retourbillets, 6
Klasse, ab 11. U. 7 1/2 u.
bis u. zurück bei Steinbrecher &
Jasper bis Freitag Mittag, später
1 M. mehr.

Sonntag, 24. August
5 1/2 10 M. früh
Extrazug Halle-Berlin
Halle-Berlin
Bitterfelder Wärensberg
(nicht Eilenburg). Billets ab 6 Tage
III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M. und
zurück nur bis Donnerstag Abend,
später nur Billet 1 M. mehr, bei
Steinbrecher & Jasper.
Ad. Schmidt, Reisetrauer, Leipzig.

Freyberg's Garten.

Sonntag Donnerstag den 21. August
XII. Abonnements-Concert
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
Anfang 8 Uhr.

Hôtel Rheinischer Hof.

Halle a/S., Leipzigerstrasse 71.
Portier an jedem Eisenbahnzuge, billigste
Preise. O. Riedel.

Gasthof zu Schlettan.

Nächsten Sonntag als den 24. August
abert um Ball im Schulschach-
tischen Gasthofe ergeht ein
Der Vorstand.

Ein goldner Ring an der Wärens-
kirche gefunden. Abzugeben Markt
Nr. 18. A. Schmeisser.

Achtung!

Unsern langen Vetter Franz
Trotz unsern beständigen Glückwüns-
chen, mit dem dringenden Gebet noch abet,
daß er nach 47 Jahren seinen Geburts-
tag so wohl wie heute feiern möge.

Familien-Nachrichten.

Durch die schwere oder glückliche
Geburt eines nuntieren Mädchens
wurden gefestert
Ernst Donner und Frau.
Halle a/S., den 20. August 1879.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 1/2 11 Uhr starb nach
längeren Leiden unter guter Vater,
Bruder und Schwager,
Ferdinand Sasse,
in seinem noch nicht vollendeten 43.
Lebensjahre. Dies Freunden und
Bekanntem zur Nachricht mit der Bitte
um ein kühles Beileid.
Halle a/S., den 20. August 1879.
Die trauernden Sinterlebenden.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die
traurige Nachricht, daß unsere liebe
Frauiska am gestrigen Abend durch
den Tod entzogen wurde.
Halle und Leutnantental, den
20. August 1879.
Albert Stoye und Frau.

Sie den Amortentheil veranwortlich
R. König in Halle.

Der Reichs-